

# AURYN in Leipzig

---

**Ein systemisch orientierter Ansatz  
in der Arbeit mit Familien  
in denen Eltern psychisch krank sind**



Ruth Suermann

Mainz, 01.09.2011

# AURYN – der Weg

---

## **Vom Kinderprojekt zur Familienberatungsstelle:**

- 2002 - Gründung des Projektes AURYN im WEGE e.V.,  
Förderung durch Aktion Mensch
- 2003 - Förderung durch das Jugendamt der Stadt Leipzig
- 2006 - Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe  
durch das Jugendamt der Stadt Leipzig
- 2008 - Erweiterung der Räumlichkeiten
- 2009 - AURYN wird im 13. Kinder- und Jugendbericht des  
BMFSFJ erwähnt
- 2010 - Einweihung des neuen Sportraumes

# AURYN – statistische Einblicke

---

- aktuell 128 Familien
- ca. 20 Anfragen pro Quartal, Tendenz steigend
- ca. 60 % der Eltern sind alleinerziehend
- Diagnosen der Eltern:
  - ca. 50 % Depression
  - ca. 20 % Borderline und andere Persönlichkeitsstörungen
- ca. 60 % der Familien leben von finanzieller Unterstützung
- etwa 25 % der Kinder zeigen behandlungsbedürftige Auffälligkeiten (z.B. ADHS, ADS, Ängste, psychosomatische Beschwerden, PTBS)

# AURYN versteht sich als

---

- Beratungsstelle für die ganze Familie
- Ressourcen- und lösungsorientiert
- Verbindungselement zwischen Familie, Psychiatrie und Jugendhilfe
- Aufklärende und entstigmatisierende Instanz
- Förderer einer gesunden kindlichen Entwicklung

# Arbeitsweise von AURYN

---

- Einzelgespräche
- Paargespräche
- Familiengespräche
- Gruppenarbeit mit Erwachsenen, Kindern und Familien
- Freizeitangebote für Kinder und Familien
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungen
- Aufklärungsarbeit
- Kooperation, Netzwerkarbeit

# Gruppenangebote bei AURYN

---

## Für Kinder:

- Lern- und Schülerhilfe
- Powerkids (Soziales Kompetenztraining)
- Bilderwelten
- Ferienprogramm



# Gruppenangebote bei AURYN

---

## Für Eltern:

- Neues Leben
- Elternkurs (Soziales Kompetenztraining)
- Bilderwelten



# Gruppenangebote bei AURYN

---

## Für Familien:

- FLOTT – Sport und Bewegung
- Familientage





# Grundhaltung bei AURYN:

---

- **familienorientiert**  
jedes Familienmitglied ist bedeutsam
- **Vertrauen in die Fähigkeiten der Familienmitglieder**  
“Ich habe am meisten von den Menschen profitiert, die mir etwas zugetraut haben”, Sibylle Prins
- **Berater = Wegbegleiter auf Augenhöhe**  
Bergführer, die gemeinsam mit den Menschen Wege finden und die Gefahren, Irrwege, Wetterumschwünge, Klettertechniken, Sicherheitsmaßnahmen usw. kennen
- **Netzwerkarbeit**  
Fallberatungen, interinstitutionelle Zusammenarbeit

# Schutzfaktoren für Kinder psychisch kranker Eltern I

---

## protektive Faktoren der Familie:

- emotional sichere / stabile Bindungserfahrungen
- gute Paarbeziehung der Eltern trotz Erkrankung
- Interesse am Kind, Zuwendung, Wärme
- positive Empfindungen gegenüber dem Kind
- Krankheitsbewältigung



# Familien brauchen:

---

- Informationen über die Erkrankung und den Umgang mit dem erkrankten Familienmitglied
- Handlungsstrategien und Pläne für einen möglichen Notfall
- Unterstützung bei der Erziehung
- Unterstützung bei Familienproblemen
- Bewusstsein für eigene Grenzen und Belastbarkeit
- Aufbau eines stabilen sozialen Netzwerkes
- Aufbau von Vertrauen in Behörden, wie z.B. Jugendamt

# Gespräche mit Eltern I

---

- Beratungs- bzw. Zielvereinbarung gemeinsam gestalten
  - >Themen, Ressourcen, Helfer erfassen
  - >Setting festlegen: Einzel-, Familien-, Paargespräche?
    - Welche Personen beziehen wir ein?
    - Dauer des Prozesses / Abstände
- vertrauensvoll, bestärkend, entlastend
- Bedürfnisse, Ängste berücksichtigen

# Gespräche mit Eltern II

---

- Alltagsstrukturierung
- Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung

In schwierigen Phasen:

- ärztliche und therapeutische Hilfe anregen bzw. anfordern
- vorhandene Bezugspersonen & Helfer hinzuziehen und unterstützen
- sicherstellen, wer sich um das Kind kümmert
- wenn notwendig Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung oder andere Hilfen anregen

# Leitlinien für Gespräche mit betroffenen Eltern I

---

- vermeiden Sie Vorwürfe
- nehmen Sie die Situation / das Befinden der Eltern wahr und ernst
- solidarisieren Sie sich mit den Eltern / Beziehen Sie sie nach Möglichkeit als *Helfer* in das Helfersystem für das Kind ein
- halten Sie eine Übersicht über Hilfen bereit und zeigen Sie Wege auf, diese Hilfen in Anspruch zu nehmen *oder*
- erarbeiten Sie mögliche Hilfsmaßnahmen gemeinsam

# Leitlinien für Gespräche mit betroffenen Eltern II

---

→ **Stellen Sie die psychische Erkrankung nicht zu sehr in den Vordergrund**

- stigmatisierende Wirkung → ablehnende Haltung
- Entschuldigung für Unvermögen, etwas zu ändern
- meist gibt es noch andere Schwierigkeiten und Themen

→ **Orientieren Sie sich an konkreten Verhaltensweisen der Eltern mit und gegenüber dem Kind**

- damit schaffen Sie eine Arbeitsgrundlage
- Frau A. kann ihrem Sohn keine Grenzen setzen, weil sie eine Borderline-Persönlichkeitsstörung hat.

oder

- Frau A. kann ihrem Sohn keine Grenzen setzen, weil sie keine engen Bezugspersonen hat, bei der sie Liebe spürt und glaubt, sie könne Liebe des Sohnes damit verlieren.

# mögliche Reaktionen der Eltern I

---

## Eltern verleugnen ihre Erkrankung

- **beziehen Sie sich auf Fakten, die Ihnen eventuell bekannt sind und schildern Sie Ihre eigene Wahrnehmung**
- **akzeptieren Sie dies zunächst und reden Sie über konkrete Schwierigkeiten**

Bsp.: Lassen wir den Begriff "Depression" einfach mal außen vor, wenn er Ihnen nicht gefällt. Ich kann das gut nachvollziehen. Lassen sie uns darüber reden, was ihnen gut gelingt und was nicht... Wie erklären sie sich z.B. ihre Antriebslosigkeit,..?

Bsp.: Ich möchte nicht beurteilen, ob sie eine Borderline-Störung haben oder nicht. Viel wichtiger ist mir, dass sie eine gute undpassende Unterstützung erhalten, damit es ihnen und ihrem Kind bald besser geht...



# mögliche Reaktionen der Eltern II

---

## **Eltern projizieren Probleme oft auf die Kinder**

- **Verlassen Sie sich auf Ihre Wahrnehmung; fragen Sie nach und erarbeiten / eröffnen Sie neue Sichtweisen**
- **Versuchen Sie, den Fokus des Elternteils vom Kind als Problementräger wegzulenken**

Bsp.: “Peter zappelt ständig herum, ist immer unruhig und hört überhaupt nicht auf mich... kein Wunder dass ich mich immer so erschöpft fühle und es nicht aushalte, mit ihm zu spielen...”

- . Was würde Peter mir darüber erzählen?
- . Wenn Sie weniger erschöpft und müde wären, was würde dann passieren? Wie könnten Sie das erreichen? Wer kann Sie dabei unterstützen?
- . Welche Botschaft könnte in Peters Verhalten stecken?
- . Gibt es Zeiten, in denen er sich anders Verhält? Wenn ja, haben Sie einen Anteil daran?

# mögliche Reaktionen der Eltern III

---

## **Eltern können sich angegriffen oder bedroht fühlen**

“ Jetzt fangen sie auch noch an! Ich bin doch nicht verrückt. Warum glaubt mir denn keiner? Ihr wollt mir doch nur mein Kind wegnehmen!”

## **Verbalisieren Sie Ihre Wahrnehmung und verdeutlichen Sie, dass es Ihnen um Hilfe für das Kind/die Familie geht**

- Ich merke, dass Sie sich unwohl fühlen mit dem, was ich gesagt habe. Vermutlich habe ich Sie verletzt. Das war nicht meine Absicht.
- Ich wollte Sie nicht in eine unangenehme Situation bringen und möchte Ihnen ihr Kind nicht wegnehmen. Im Gegenteil, ich möchte, dass ihr Kind bei Ihnen bleibt und Sie dabei unterstützen.

# mögliche Reaktionen der Eltern IV

---

## **Eltern könnten Ihnen drohen**

“Was sie hier behaupten, ist Verleumdung. Das lasse ich mir nicht bieten. Ich werde Sie anzeigen!”

## **Bleiben Sie ruhig, verbalisieren Sie die Gefühle hinter der Drohung, setzen Sie Grenzen**

- Mein Eindruck ist, dass ich unangenehme Gefühle in Ihnen ausgelöst habe, das war nicht meine Absicht. Ich würde unser Gespräch gern fortsetzen. Wenn Sie mir weiterhin drohen / ihre Drohung aufrecht erhalten, ist mir das leider nicht möglich.
- Wie wollen wir jetzt weiter machen?
- Was kann ich tun, damit wir das Gespräch fortsetzen können und damit Sie mir vertrauen?

# Schwierigkeiten und Sorgen der Kinder I

---

## **Desorientierung:**

Verwirrung, nicht verstehen und nicht einordnen können

## **Kommunikationsverbot:**

innerhalb und außerhalb der Familie, Gefühl des Verrats

## **Schuldgefühle:**

“Ich sollte nicht wütend sein auf Papa..”

## **Isolierung:**

wenig oder keine Freundschaften

## **Betreuungsdefizit:**

(zu) wenig Führung, Anleitung,  
Aufmerksamkeit, Zuwendung



# Schwierigkeiten und Sorgen der Kinder II

---

## **Zusatzbelastungen:**

Haushaltsführung, Betreuung von Geschwistern

## **Parentifizierung:**

Rollenverschiebung, Übernahme von elterlichen Funktionen

## **Abwertungserlebnisse**

gegenüber Eltern und Kindern durch außenstehende Personen

## **Loyalitätskonflikte innerhalb der Familie:**

Einbeziehung in elterliche Konflikte

## **Loyalitätskonflikte nach außen:**

Liebe und Mitgefühl versus  
Scham und Distanzierungswunsch



# Schwierigkeiten und Sorgen der Kinder III

---

## Angst

- vor längerfristiger Trennung (Klinik)
- vor Verlust des Elternteils
- dass sich die Krankheit verschlimmert
- an der elterlichen Erkrankung schuld zu sein
- vor möglicher eigener Erkrankung



# Schutzfaktoren für Kinder psychisch kranker Eltern II

---

## protektive Faktoren des Kindes:



- robustes, aktives und kontaktfreudiges Temperament
- Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung
- Fähigkeiten zur Problemlösung und Streßbewältigung
- Frustrationstoleranz und Optimismus
- soziale Kompetenz und Anpassungsfähigkeit

# Gespräche mit Kindern I

---

## Kennen lernen der Kinder

- Vertrauen gewinnen
- Zeit nehmen!
- mit oder ohne Eltern möglich
- Kontext erklären (am besten mit Fragen an das Kind), z.B.:
  - Weißt du, wo du hier bist? / Weißt du, warum deine Mama und Du hergekommen seid? / Ich bin...
- Kinder öffnen sich am besten über Spiel, Kreativität und Bewegung



# Gespräche mit Kindern II

---

## Gespräche mit den Kindern

- Informationen darüber, was mit dem Elternteil los ist  
(Krankheitsaufklärung)
- gemeinsames erstellen eines Notfallplanes ( wo gehe ich hin/  
wen rufe ich an, wenn es Papa schlecht geht?, ...)
- Raum für Gefühle bieten, Unterstützung beim Umgang mit  
Gefühlen
- Fördern unbeschwerter Momente

# Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern

---

- altersgerechte Krankheitsaufklärung
- Verarbeiten traumatischer oder beängstigender Ereignisse
- Förderung von Selbstvertrauen / Selbstwirksamkeit
- Verringerung von Ängsten
- Ausgleich von Verhaltensauffälligkeiten (Hyperaktivität, Konzentrationsstörungen, Aggression)
- Förderung sozialer Integration

# Was Kinder erfahren sollten:

---

- Du selbst bist gesund und in Ordnung, so wie Du bist
- über deine Situation zu reden, kann helfen und erleichtern
- dein Elternteil ist krank und braucht Hilfe
- Ärger und Wut auf den kranken Elternteil sind verständlich und haben ihre Berechtigung
- es ist nicht deine Aufgabe, dich zu Hause um alles zu kümmern.  
Du darfst Unterstützung annehmen und einfordern
- Du bist für deine Eltern und ihr Verhalten nicht verantwortlich
- Du darfst deine eigenen Sachen machen dich freuen und spielen,  
auch wenn dein Elternteil krank ist
- Du bist nicht allein mit deiner Situation

# Schutzfaktoren für Kinder psychisch kranker Eltern III

---

## protektive Faktoren im sozialen Bereich:



- stabile Beziehungen zu fürsorglichen Erwachsenen  
(Großeltern, andere Verwandte, Lehrer, Erzieher)
- soziale Unterstützung durch Familie / Freunde
- Integration in Gruppen, Vereine, Peergroup

# Das sagen Kinder und Eltern über AURYN

---

Jetzt weiß ich endlich, warum meine Mutti immer so traurig war. Julia\*, 9

Am schönsten ist es, herumzutoben. Zu Hause traue ich mich das nicht, weil mein Papa immer Ruhe braucht. Anne\*, 8 Jahre

Ich verstehe jetzt, dass es nicht gut ist, dass mein Kind sich so viel um mich kümmert, wenn es mir nicht gut geht. Frau Seidel\*, 44

AURYN hat uns geholfen, in der Familie wieder miteinander zu reden und mit unserem Sohn offen über die Erkrankung zu sprechen.

Ehepaar Franke\*, 34 und 38 Jahre

Ich bin froh, dass es AURYN gibt, hier fühle ich mich zum ersten Mal verstanden. Frau Simon\*, 26

\*Namen geändert

## Verwendete Literatur:

---

- Lenz, A. (2005):  
Kinder psychisch kranker Eltern.  
Hogrefe
- Lenz, A. (2007):  
Interventionen bei Kindern psychisch kranker Eltern. Grundlagen,  
Diagnostik und therapeutische Maßnahmen  
Hogrefe
- Wiegand-Grefe, S. / Mattejat, F. / Lenz, A. (2011):  
Kinder mit psychisch kranken Eltern. Klinik und Forschung,  
Vandenhoeck & Ruprecht
- Schweitzer, J./ von Schlippe, A. (2007):  
Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II, Das  
störungsspezifische Wissen  
Vandenhoeck & Ruprecht

---

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ruth Suermann

Familienberatungsstelle AURYN  
Lützner Straße 75  
04177 Leipzig

Tel.: (0341) 478 58 99

Mail: [auryn@wege-ev.de](mailto:auryn@wege-ev.de)

Web: [www.wege-ev.de](http://www.wege-ev.de)

